Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 30

Artikel: Bericht des eidgenössischen Militärdepartements über das Jahr 1859

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als Autobibatt in biefem gache icon manche icone | Bericht bes eidgenösischen Militardeparte= Baffe und Zubehör felbst verfertigt hat, eine Jagbflinte von ziemlich engem Raliber, beren Lauf burch Stauchung aus einer alten Infanterierohre entftan= ben ift; nach Unfertigung eines dem gewunschten Raliber entsprechenben Befentes war ber rothglübenb gemachte Lauf burch schwaches und gleichmäßiges Draufschlagen von zwei Arbeitern binnen 21/2 Stun= ben hinreichend und fo genau gestaucht, bag bie Seele burch ftarkes Ausschmirgeln ihre gehörige Gestalt er= hielt, was schon baraus geschlossen werden barf, baß bie Klinte fehr gut schießt.

Es ift zu munichen, bag biefes Erempel zu meh= reren Bersuchen veranlaffe und daß uns baburch manche als "Schleuber" bei Seite geworfene Baffe erhalten werbe.

Das Jägergefcop jum Felbfinger.

** Es ift bezeichnend und erfreulich, bag auch auf unfern gewöhnlichen Schiefftanden ber Relbftu= ber immer mehr überhand nimmt, mabrend ber schwere Stanbstuter mit bem leichten Spitgeschof immer mehr in hintergrund tritt; felbst ber Feld= fter wird vielfach zu Ehren gezogen, indem gewandte Schugen finden, bag es fich nicht ber Roften lohne, noch einen zweiten fogenannten (vierfachen) Stanb= ftecher anzuschaffen; benn ber gewöhnliche Felbstecher, mittelft ber Stellschraube etwas feiner gerichtet, ge= nuge vollkommen. So konnte man bann auch an bem kurzlich in Glarus gefeierten Kantonal= und Ginweihungeschießen die Felbstuter gahlreich reprafentirt sehen, obschon unbegreiflicherweise bei diesem fest= lichen Unlaffe bas Felbschützenwefen teiner Berudfich= tigung gewürdigt worben war.

Der beinahe burchgängig berrichenbe ftarte Wind veranlagte einen ber ausgezeichnetsten Schuten ber Gibgenoffenschaft, zu feinem Felbstuter ein Jagerge= ichoß=Modell fertigen ju laffen. Er lud biefe let= tern Projektile mit bem gewöhnlichen Rugelfutter und behauptet, daß ihm biefelben auf bie gegebene Diftanz von circa 600 Fuß um wenigstens 1 Fuß breit beffer Wind gehalten hatten, als bas orbonnangmäßige Stuter=Projeftil.

Gin anderer, ebenfalls ausgezeichneter Schupe, gibt an, daß er schon wiederholt ohne Rugelfutter mit bem Jägergeschoß, beffen Ginschnitte mit ber bekann= ten Mischung von 3/4 Unschlitt und 1/4 Wachs an= gefüllt maren, aus bem Orbonnangftuger weit beffer geschoffen habe, ale mit bem Stuterprojektile im Ru= gelfutter.

Wir glaubten bie Veröffentlichung biefer Notizen im Intereffe bes Wehrwefens ichulbig zu fein.

mente über das Jahr 1859.

(Fortfegung.)

4. Echarfichüten.

Auch in biefem Berichtsjahre murben bie Scharfschützenrekruten auf fünf verschiedenen Uebungspläten inftruirt, nämlich Lugern, Winterthur, Biere, Quziensteig und Thun, und es ift erfreulich zu feben, baß die Kantone fich bestreben, die nothigen Raum= lichkeiten und Ginrichtungen immer mehr zu ver-

In ben funf Schulen erhielten 709 Retruten und 175 Mann Raber Unterricht.

An der Afpirantenschule in Luzern betheiligten fich 31 Afpiranten zweiter Rlaffe, von denen 23 unbe= bingt zur Brevetirung empfohlen werben konnten; bie übrigen mußten theils zu einer zweiten Schule angehalten, theils zurudgewiesen werben.

Die Auswahl ber Refruten murbe forgfältiger als in frühern Jahren getroffen; indeffen mußten auch biefes Sahr einige Mann wegen Untauglichkeit zu= rudgewiesen merben.

Es ift erfreulich zu vernehmen, daß bie ftrenge Mannszucht, ber Gifer und gute Wille namentlich bazu beigetragen haben, daß bie Fortschritte ber jun= gen Mannichaft fo befriedigend ausgefallen find.

Die Bewaffnung und Ausruftung, fo wie bie Befleibung war reglementarisch; es trat jeboch auch bie= fes Jahr ber Uebelftand wieder zum Borfchein, baß aus benjenigen Rantonen, wo bas Magazinirungs= sustem eingeführt ift, die Refruten mit altern Uni= formen einrücken, was burchaus unzuläffig ift. Die Anschaffung eines zweiten Baar Sofen von graublauem Stoffe findet in ben Rantonen immer mehr Anflang.

Das Refultat ber Inftruktion ber Schüten im Berichtsjahre muß ein burchaus befriedigendes genannt werben; bagegen muffen bie Rantone wiederholt bar= auf aufmerksam gemacht werben, wie nothwendig es ift, daß die Refruten vor dem Ginrucken in die eib= genöffischen Schulen einen gehörigen Borunterricht erhalten. Es ist bieg leider bei manchen Rantonen nicht ber Kall, mas zur Folge hat, daß die ohnehin furze Unterrichtszeit fur bie Schuten fur ben eigent= lichen Unterricht noch mehr geschmalert wird, und es ift bemnach trot bem guten Willen und bem Gifer ber Mannschaft und ber Instruktion nicht möglich, in allen Zweigen bes Unterrichts bie gewünschte Fertigfeit zu erhalten.

Dem leichten Dienst und bem Bielschießen wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und es hat fich auch bier erwiesen, bag die Uebung ben Deifter macht. Obicon die Resultate in diesen beiben Un= terrichtszweigen gang befriedigend genannt werben können burfen, fo ftellt es fich gleichwohl beraus, baß auf biefelben mehr Beit follte verwendet werben

Aus allen Berichten, die uns vorliegen, geht her= vor, daß die Instruktionszeit gut und gewissenhaft verwendet wird, und daß wir es namentlich biesem Umstande zu verdanken haben, daß unsere Scharf= schuenwaffe seit einigen Jahren bedeutend an Felb= tüchtigkeit gewonnen hat.

Wir übergehen hier eine Augabe von Details über die Resultate ber Schießübungen, indem uns dieß zu weit führen wurde und für diejenigen, welche daran besonderes Interesse nehmen, die Tableaux auf dem Militärbureau zur Einsicht bereit liegen.

Bu ben Wieberholungstursen übergehend, schicken wir die Bemerkung voraus, bag sammtliche Kompag= nien mit ungraden Nummern bazu bestimmt waren.

Den getroffenen Anordnungen gemäß wurden sechs Rompagnien zum Truppenzusammenzug bei Aarberg und zwei Rompagnien in die Zentralschule nach Thun beordert; fünf Rompagnien machten ben Gränzbewachungsbienst in den Kantonen Graubunden und Tessin mit, und es wurde ihnen derselbe als Wiedersholungskurs angerechnet.

Die Rompagnien bes Auszuges erschienen fast ohne Ausnahme vollzählig, ja zusammengenommen haben fie eine nicht unbedeutende Anzahl Uebergählige. Die Reservekompagnien dagegen wiesen nicht alle die reg= lementarische Stärke auf, ungeachtet bie Rontrollen ber Rompagniekommandanten nicht nur die komplete Mannschaftstabl, sondern bei manchen Rompagnien fogar Uebergablige auswiesen. Dieß rührt baber, weil in mehreren Kantonen zu leicht Dispensationen ertheilt werben, und wir muffen baber bie Rantone ersuchen, in biefer Beziehung ftrenger zu fein und namentlich nicht auf irgend beliebige arztliche Beugniffe ober auf Zeugniffe von Gemeindsbeamten bin ohne nähern Untersuch Militärpflichtige zu bispenfi= ren, denn es ift bekannt, daß mit bergleichen Beug= niffen oft arger Unfug getrieben wird.

Bezüglich der Bewaffnung und Ausrustung konnte man einen bedeutenden Fortschritt wahrnehmen, und es ist zu erwarten, daß in nicht gar ferner Zeit auch unsere Reservekompagnien sämmtlich mit dem neuen eidgenössischen Ordonnanzstutzer bewaffnet sein werzben, indem die Stutzer mit Rundgeschossen immer mehr verdrängt werden. Das Gleiche ist auch bezüglich der übrigen Ausrustung zu sagen. Die Bekleidung sowohl des Bundesauszuges als der Reserve darf im Allgemeinen gut genannt werden; es kommen indeß bei einzelnen Kompagnien viele abgetragene Unikormen vor, und auch die Aermelwesten und Ueberstrümpfe sind nicht überall vorhanden.

Die Instruktion wurde nach einem speziell vom Militärbepartemente aufgestellten Plane ertheilt, und es barf bas Resultat berselben ein befriedigendes genannt werden. Die Disziplin bei den Korps verbient volle Anerkennung, obschon ein Fall von grober Insubordination beim Scharfschüßenwiederholungsturs in Zug strenge bestraft werden mußte.

5. Inftruftjon des Canitatspersonals.

Diefes Berwaltungsjahr gehört ohne Zweifel zu einem ber bewegteften unferes neuen Oberfelbarztes, inbem, abgesehen von ben orbentlichen laufenben Gefcaften, berselbe wegen ber Armeebereitschaft, wie

übrigens auch die andern Militarverwaltungszweige, außerordentlich in Anspruch genommen wurde.

Für ben Unterricht bes Sanitätspersonals fanden, wie bereits bas vorhergehende Jahr, unter ber Lettung ber hiezu fir angestellten Instruktoren besondere Rurse statt, speziell zwei Rurse für Aerzte und Ambülancenkommissäre in Zürich und Luzern, und sechs Kurse für Frater und Krankenwärter in Zürich, Luzern, Freiburg und Thun.

Un benfelben haben Theil genommen:

- 3 Ambülancenarzte,
- 8 Ambülancenfommiffare,
- 29 Rorpsärzte,
- 14 Rranfenwärter unb
- 92 Frater.

Aus dem Berichte des herrn eidgenössischen Obersfelbarztes geht hervor, daß das Resultat dieser Kurse ein befriedigendes genannt werden muß, und daß bei fortgesetzter Instruktion unser Sanitätspersonal bald ben wünschbaren Grad von Ausbildung erhalten has ben wird.

Nach diesen Bemerkungen über die im Berichtsjahre stattgefundenen Sanitätskurse gehen wir zu einigen weitern Angaben über die Verwaltung und das Sanitätswesen überhaupt über.

Der Personalbestand bes eibgenössischen Gesund= heitspersonals im Jahr 1859 war folgender:

Im Auszug:

- 1 Oberfelbargt,
- 9 Divifionearzte,
- 1 Stabsapothefer,
- 22 Ambulancenarzte erfter Rlaffe,
- 25 = zweiter Rlaffe,
- 18 = britter Rlaffe,
- 2 Apothefer,
- 6 Apothefergehülfen.

In ber Referve:

- 12 Ambulancenarzte erfter Rlaffe unb
- 2 = britter Rlaffe,

Der Effektivbestand bei ben verschiebenen Rorps ber eitgenössischen Armee weist aus:

- 293 Merate,
- 601 Frater,
- 38 Ambulancenfommiffare unb
- 143 Rranfenwärter.

Das Gefet verlangt:

- 299 Merate,
- 596 Frater,
- 21 Ambulancenfommiffare und
- 126 Rranfenwärter.

Bei einer Bergleichung mit bem oben angebenen Effektivbestand ergibt sich, baß

- 6 Aerzte weniger,
- 5 Frater,
- 17 Ambulancentommiffare und
- 17 Rranfenwärter

mehr als die gesetliche Bahl vorhanden find.

Betreffend bas Material für ben Gesundheitebieuft

wurde basselbe bei Anlaß der Armeebereitschaft bebeutend vermehrt und man hat namentlich auch brei längst nöthige Feldapotheten für Spezialwaffen angeschafft.

In die Militärschulen und zum Truppenzusam= menzug wurden an Sanitätspersonal einberufen: 2 Divisionsärzte, 17 Ambülancenarzte, 1 Ambülancen= fommissär, 90 Korpsärzte und 200 Frater.

Bei ben zur Granzbesetzung aufgebotenen Truppen befanden sich 2 Divisionsärzte, 3 Ambülancenärzte, 1 Ambülancenfommissär, 32 Korpsärzte, 67 Frater und 5 Krankenwarter. Wit wenigen Ausnahmen war bas Berhalten bes Gesundheitspersonals ein burchaus befriedigendes.

Aus einer Uebersicht bes Gesundheitszustandes bei ben im eidgenössischen Dienst gestandenen Truppen geht hervor, daß die Zahl ber Kranken 5714 bestrug.

Davon wurden 5087 bei ber Truppe hergestellt, 436 in Spitaler gefandt, 186 ale bienftuntauglich entlaffen, und 5 find gestorben.

Die Spitalrapporte weisen aus 368 Mann, welche als geheilt zu ihren Korps, und 48, welche nach Hause entlassen wurden. In andere Spitäler wurden evacuirt 12. In Behandlung blieb 1. Gestore ben 7. Es geht hieraus hervor, daß der Gesundeheitszustand bei den eidgenössischen Truppen im Berichtsjahre ein befriedigender war und daß das Mestigiahre sin befriedigender war und daß das Mestigiahre sin befriedigender war und daß das Mestigiahresional mit Gläck gegen die vorgekommenen Krankheitsfälle, von denen wir namentlich die im Kanton Tessin aufgetretene Ruhr erwähnen, kämpste.

6. Centralmilitärfchule.

Das Rommando bieser Schule, welche wir bieses Jahr wieder ohne Trennung in einen theoretischen und praktischen Theil in Thun abhalten ließen, überstrugen wir bem Hrn. eibg. Obersten Eb. von Salis.

Die Schule wurde mit dem 1. Mai eröffnet und ben 2. Juli geschlossen.

Am 1. Mai ruckten in die Schule ein:

- a. Der Stab ber Schule;
- b. bas Inftruftionspersonal;
- c. die zur Schule kommandirten Offiziere vom Major abwärts und die Offiziere des eidgen. Stabes.

Am 14. Mai: Die Mannschaft ber Artillerierekru= tenschule und am 22. Mai: Die Rommandanten, Majore und Aibemajore ber nachruckenben Bataillone und Halbbataillone; zwei Hauptleute per Bataillon und ein Sauptmann per Halbbataillon; ferner ein Offizier von jeder zur Schule beorderten Ravallerie= und Scharfschütenkompagnie. Am 4. Juni: Gine Angahl Unteroffiziere ber Artillerie. Am 10. Juni: Die Sappeurkompagnie Nr. 7 von Zurich. Am 12. Juni: Ginige bobere Offiziere bes eibg. Beneralfta= bes und am 16.: a. bie Buibenkompagnie Dr. 1 von Bern; b. die Scharfschützenkompagnie Nr. 13 von Freiburg und Nr. 23 von Schwyz; c. die In= fanterie, nämlich ein reduzirtes Bataillon von Lu= gern, eines von Thurgau, eines von Teffin und je ein Halbbataillon von Schwyz und Freiburg. Am

19. Juni: Die Dragonerkompagnie Rr. 16 von Aargau, Rr. 35 von Baabt. Am 25. Juni: Die Sappeurkompagnie Rr. 9 von Bern und die Pontonnierkompagnie Rr. 5 von Bern. Der Unterricht wurde unter Leitung von tüchtigen Instruktoren nach bem von unserm Militärbepartemente genehmigten Plane ertheilt.

Wir glauben die Details dieser Inftruktion hier nicht anführen zu sollen und uns mit der Bemerstung begnügen zu durfen, daß die herren Offiziere, welche damit betraut waren, alles gethan haben, um die Zeit möglichst nugbringend zu machen, und daß bieselben mit dem Gifer und der Geschicklichkeit ihrer Schüler befriedigend sind.

Dagegen wollen wir und etwas länger beim zweiten Theile ber fogenannten Applikationsschule auf= halten.

Bereits am 12. August waren die herren eidgen. Brigadiers, eidg. Obersten Beret und Fren, August, eingerückt, ebenso hr. Oberstlieutenant Engelhardt. Das Einrücken der verschiedenen Korps haben wir bereits oben angegeben, und es bleibt uns daher nur noch übrig, zu bemerken, daß mit dem Beginn der Applikationsschule die Artillerie in drei Batterien eingetheilt wurde. Ein Theil der Truppen wurde in Thun und der andere in dazu eigens hergerichteten Lager auf der kleinen Allmend untergebracht.

Die Ausbildung der Truppen war fehr verschie= ben. Obenan ftand bas Bataillon Nr. 49 von Thur= gau; ihm folgte bas Bataillon Nr. 66 von Luzern. beffen Jager rechts bereits mit dem neuen Jagerge= wehr bewaffnet waren. Das Bataillon Mr. 76 von Schwyz ftand etwas zurud, noch mehr bas Bataillon Rr. 40 von Teffin und am weiteften bas Salbbat= taillon Nr. 78 von Freiburg, das in allen Bezie= hungen schwach war. Es hatte auch nicht bie ge= ringfte Borinftruktion, und war feit feiner Formation nie besammelt gewesen. Sein Rommanbant hatte feit acht Jahren keinen Dienst gethan und mar un= mittelbar vor ber Centralfchule ernannt worden. Die ersten Tage wurden namentlich bazu benutt. fich über den Stand der Instruktion der Truppen zu orientiren. hierauf ging die Instruktion ihren orbentlichen Bang, und in ben letten Tagen wurden brigadeweise einige kleine Feldmanover ausgeführt und Stellung im Terrain genommen. Die erfte Brigabe ging zu bem Behufe nach Uetenborf und bie zweite nach Thierachern. Der Marsch hin und zu= rud murbe ale lebung im Sicherheitsbienfte benütt. Samstag Rachmittags wurde bie gange Division zu einem Manover auf ber Allmend besammelt, bas trot mancher Fehler in ben Details im Bangen wohl gelang und als Borbereitung für die Divisionsmano= ver im Feuer biente. Den 27., 28. und 29. Juni fanden bie größern Feldmanover fatt, und zwar in ber Richtung von Thun über Thierachern nach Wat= tenwyl, die den getroffenen Dispositionen gemäß aus= geführt wurden und als befriedigend bezeichnet mer= ben muffen. Mittwoch Abends traf der von uns be= zeichnete Inspektor, herr eibg. Oberft Fischer, ein, und die noch übrigen brei Tage wurden ber Infpet= tion gewibmet. Donnerstag Morgens fant eine Prüfung ber Generalstabsoffiziere statt, beren Resultat
ein nicht ganz befriedigendes genannt werden darf.
Die meisten Antworten waren schwach, und man
konnte babei ganz beutlich biejenigen herren ausscheiben, welche sich Muse gegeben haben, etwas zu
lernen, welche wirklich gearbeitet.

Freitags fand bie große Inspettion nebst Divissionsmanover im Feuer auf fehr befriedigende Weise ftatt.

Samstags wurben nochmals bie Infanteriebatailslone und Schützenkompagnien zusammen genommen, und bie Brigabeschule mit ganzen Bataillonen und massenhafter Verwendung der Jäger geübt. Die Sache ging ganz gut und es zeigte fich babei, daß die Bataillonskommandanten in der Schule wirklich prositirt hatten.

Fassen wir bas ganze Resultat ber Schule zusammen, so muffen wir bem Kommando und ben bethei= ligten Instruktoren bas Zeugniß geben, baß sie die Zeit möglichst gut anzuwenden suchten und daß die Truppen babei namhaft gelernt haben.

Das Verhalten ber Truppen war ein musterhaftes und gab zu keinen besondern Beschwerden Anlaß. Das Sanitätswesen wurde gehörig beforgt.

Bum Schluffe laffen wir hier noch eine gebrängte Uebersicht bes Mannschafts= und Pferbebestanbes fol= aen, aus ber bie Schule zusammengesett war:

gen, aus ber die Schule zusammeng			
	Dfff=	Alpi-	Mann=
Stärke ber Central=Schule.	giere.	ranten.	íðjaft.
Generalstabsoffiziere	20		-
Instruktionsoffiziere	8		e 1
Artillerieoffiziere	18		- <u> </u>
		10	_
Genieabtheilung	_		
Artillerieabtheilung		36	-
Stärke der Applikationsschule.			٥ĸ
Sappeurkompagnie Nr. 7	4	_	65 65
= 9	3	_	65
Pontonnierkompagnie Nr. 5	4	_	63
Artillerie=Kaber=Abtheilung aus			
allen Kantonen	_		75
Die Mannschaft ber gleichzeitig			
stattgefundenen Rekrutenschule	5		305
Guidenkompagnie Nr. 1	2	-	21
Dragonerkompagnie Nr. 16	4	-	45
= = 35	4		73
Scharfschützenkompagnie Nr. 13	4	_	S6
= 23	3		96
Infanteriebataillon Nr. 49	18		357
= = 66	18		354
= = 110	18		348
1/2 = 76	. 9		169
1/2 = 78	9		185
Infanterieinstruktoren			8
Total	151	46	2315
Beftand ber Pferbe.			
Stabspferbe		15	
Bataillone ftabepferbe		17	
Miethpferde	1	133	
Bundespferde		113	

Transport 278

Eransport 278
Guibenkompagnie Nr. 1 25
Ravalleriekompagnie Nr. 16 49
= 35 79

Total 431 Pferbe.
(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortfegung.)

Von ben übrigen Stabsoffizieren wird mahrschein= lich fünftig bei vorkommender Gelegenheit noch Er= wähnung geschehen. Des Rommanbeurs bes erften leichten Infanterie-Bataillons, Oberftlieutenants von Menern, will ich hier nur noch vorzugsweise als ei= nes besonders unterrichteten und mit allen Bechsel= fällen bes kleinen Rrieges in ber Theorie fehr vertrauten Offiziere gebenten, ber bie ichonften Ermartungen feines Lanbesherrn, bes ungludlichen Bergogs von Braunschweig, in beffen Diensten er ftanb unb beffen Liebling er war, nicht erfüllte. An ihm bewährte fich bie fürstliche und felbherrliche Weiffagung in praxi nicht allzusehr. Auch ward er schon in bennachsten Gefechten schwer verwundet und fam nicht wieber zum Borfchein. An feine Stelle trat bann ber altefte Sauptmann Bobider, ber geläufig las und nur nothburftig orthographisch schrieb, aber als Raturalift alle spanischen Quarten, Quinten und Rinten mit richtigem Blid erkannte und mit fraftiger Fauft durchhieb, sein Braunes Bataillon zu gutem Ruf brachte und ber als hochgeachteter furheffischer General=Lieutenant gestorben ift. Alle Stabsoffiziere ber Division waren friegserfahren; was man auch von den Hauptleuten, ja felbst von der Mehrzahl ber jungern Offiziere fagen konnte, wenn einer Schlacht ober einem Befechte beigewohnt zu haben, biefe Bezeichnung rechtfertigt. Bon weit größerem Werth war aber wohl ber ritterliche und kamerab= schaftliche Beift, ber Alle befeelte und, trot ber fruhern verschiedenartigen Dienstverhältnisse, jest ge= meinfam verband. Jeder einzelne Offizier mar ent= ichieben und entichloffen, fich bei ber nachften beften Belegenheit auszuzeichnen und baburch ben Vorzug ber friegerischen Schule, aus ber er hervorgegangen. geltend zu machen, Alle aber, zu bemahren, daß ein beutsches Offizierskorps keinem frangofischen an Umficht, Erfahrung, Muth und Tapferkeit nachftunde.

Die bet weitem größere Salfte ber Unteroffiziere und Solbaten war kriegegewohnt und hatte Pulver gerochen; viele unter ihnen waren verwogene Rerle